

**II-208 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen**  
**des Nationalrates XVI. Gesetzgebungsperiode**

Nr. 16575

1983-07-12

A N F R A G E

der Abgeordneten Neumann, Stangl, Dipl.Ing. Riegler,  
Dr.Taus, Dipl.Ing. Fuchs, Heinzinger, Dr.Hafner,  
Lafer, Lußmann, Burgsteller

und Genossen

an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft  
betreffend die Erhaltung des Bundesgestüts Piber in der West-  
steiermark, Nutzung für den Fremdenverkehr und sofortige  
Öffnung des Gestüts

In den letzten zehn Jahren hat sich der Bezirk Voitsberg von einer wirtschaftlichen Hochburg zu einem Krisengebiet ersten Ranges entwickelt.

Im Kohlenbergbau hat es durch Auskohlung, katastrophenbedingte Grubenschließungen und technischer Rationalisierung sowie Nicht-erschließung von neuen Kohlengruben gravierende Personal- und Förderungsreduzierungen gegeben.

In knapp 30 Jahren wird der Bezirk ausgekohlt sein, was uns Landschaftswunden und arbeitslose Bergknappen bescheren wird. Die Glasindustrie hat gewaltige Einbußen erlitten. Weitere Einschränkungen stehen bevor.

Die Metallindustrie stagniert. Ersatzbetriebe bzw. Betriebsansiedlungen waren nur teilweise erfolgreich.

Die Landwirtschaft hat durch ihren ursprünglichen starken Sog zur Industrie einen hohen Anteil an Nebenerwerbsbetrieben, die kaum zum Vollerwerb rückführbar sind.

Die Jugendarbeitslosigkeit und Pendlerquote steigt aufgrund der schlechten Arbeitsmarktlage rapid an.

In dieser ohnedies sehr schwierigen Situation ist die Seuchen-katastrophe im Gestüt Piber ausgebrochen, was zu Diskussionen über die Errichtung eines zweiten Zuchtbetriebes oder einer Außenstelle außerhalb unseres Bezirks geführt hat.

So erklärte der Herr Landwirtschaftsminister, es werde eine Außenstelle errichtet, die möglichst weit von Piber entfernt liegt, die einer Verbreiterung bzw. Verdoppelung der Zuchtbasis dienen soll. Genannt wurden ein Gelände von Mariazell, aber auch ein Gebiet südlich von Wien. Selbst der Staatssekretär im Landwirtschaftsministerium - Murer - der selbst Steirer ist, wollte sich in einem Interview mit der Südost-Tagespost nicht festlegen, ob das Zweiggestüt - falls es zu einem kommt - im Bezirk Voitsberg errichtet wird.

Dies alles hat bei der Bevölkerung des Bezirkes Voitsberg und den Politikern aller Parteien Betroffenheit ausgelöst. Wird doch Piber als wirtschaftlicher Lebensnerv der Region gesehen. So ist der Besucherstrom - der jährlich bis zu 70.000 Personen erreichte - zur Zeit völlig zum Erliegen gekommen.

Seit Jahren gibt es zusätzlich die für den Fremdenverkehr zer-mürbende Auseinandersetzung Gestüt - Bergbau. Von möglichen Varianten eines Interessensausgleichs bis zur Extremfrage "Gestüt oder Bergbau" reicht die Gerückteskala und führt zu Verunsicherung und Resignation der Wirtschaft und lähmt das für einen wirtschaftlichen Aufschwung so notwendige Investitionsklima. Rahmenbedingungen also, die nicht dazu angetan sind, eine positive Entwicklung des Fremdenverkehrs in diesem Bereich zu fördern.

Wie sehr die auch sonst (siehe Glasfabrik) vom Aussterben bedrohte Region - auch vom Standpunkt der so bedrohten Arbeitsplätze - von einem aufstrebenden Fremdenverkehr profitieren könnte, geht unter anderem auch daraus hervor, daß der gesamte steirische Fremdenverkehr am gesamt-steirischen Sozialprodukt erst einen 5 %-Anteil hat und die Region Voitsberg noch weiter darunter liegt.

- 3 -

Während in anderen vergleichbaren Ländern - wo alle Chancen genutzt wurden - der Fremdenverkehr Anteile bis zu 45 % am Sozialprodukt erreicht hat. Nur ein einziges Prozent Steigerung des Fremdenverkehrs, also von 5 % auf 6 %, würde 8000 bis 10.000 neue Zukunftsträchtige Arbeitsplätze bringen.

Daß also eine bessere fremdenverkehrsmäßige Nutzung des Gestüts Piber bei gutem Willen durchaus möglich ist, zeigt unter anderem in eindrucksvoller Weise nicht nur Lippizza, sondern die Spanische Hofreitschule in Wien, wo es auch massiver, jahrelanger Vorsprachen und Interventionen bedurfte, um etwa zu einer zweiten Vorführung auch an Wochentagen zu kommen, die sich sofort nach Einführung in jeder Hinsicht bestens bewährte.

Aufgrund all dieser Probleme ist bei der gesamten Bevölkerung bereits eine kämpferische Stimmung entstanden, die unter anderem in den 35.000 Unterschriften einer spontanen Bürgerinitiative deutlich zum Ausdruck kommt. Aber auch alle Entscheidungsträger des Bezirkes aus allen Lagern sind sich in allen Fragen einig und bereit, gemeinsame Lösungen anzustreben und durchzusetzen.

Die unterzeichneten Abgeordneten richten daher an den Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft nachstehende

A n f r a g e :

- 1) Wird das Gestüt Piber der einzige Lippizanerzuchtbetrieb in Österreich bleiben?
- 2) Können Sie eine Außenstelle außerhalb des Bezirkes ausschließen?
- 3) Ab wann und in welcher Form wird es in Piber wieder Führungen und Vorführungen geben?

- 4 -

- 4) Werden Sie, um weitere katastrophale Schäden vom Fremdenverkehr abzuwenden, dafür sorgen, daß diese Öffnung von Piber nicht erst nach dem Sommer sondern schon jetzt erfolgt?
- 5) Bis wann werden Sie die bereits in der Antwort vom 22.4.1981, 994/AB, gemachte Zusage auf eine Parlamentsanfrage aller steirischen ÖVP-Abgeordneten vom 2.3.1981 betreffend Aktivierung der Wagenburg und anderer Gestütspräsentationen verwirklichen?
- 6) Denken Sie - unter voller Beachtung der züchterischen Aufgaben und Interessen - an einen großzügigen fremdenverkehrsmäßigen Ausbau Pibers und, wenn ja, wann und in welcher Form soll der erfolgen?
- 7) Werden Sie beim organisatorischen Auf- und Ausbau, vor allem der sinnvollen Bewältigung des Besucherstromes, wo es jetzt noch Unzulänglichkeiten gibt, mit dem zuständigen Bezirksfremdenverkehrsverband Voitsberg, sowie mit den gesamt-steirischen Fremdenverkehrsorganisationen zusammenarbeiten?
- 8) Im Umkreis bis 20 km vom Gestüt gibt es zwei Reithallen, einige Landwirte und Privatpersonen, die Warmblüter, Haflinger und Ponys halten, die grundsätzliches Interesse hätten, einen auf Kooperationsbasis funktionierenden Reitbetrieb aufzubauen; sind Sie bereit, um das Gestütskerngelände Reit- und Kutschenwege dafür freizugeben und zu adaptieren?